

Philosophische Fakultät



seit 1558

Volkskunde/Kulturgeschichte

Wintersemester 2013/14

Sprechstunden:

Prof. Dr. Friedemann Schmoll

Im Wintersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Do. 9-11 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

Im Wintersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mi. 9-11 Uhr

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Wintersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mo. 10-11 Uhr
Di. 12-12.45 Uhr.

Dr. Juliane Stückrad

Im Wintersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Di. 10-11 Uhr
Fr. 10-11 Uhr

Dr. des. Anja Mede-Schelenz

Im Wintersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mi.10-12 Uhr

Stephanie Schmidt M.A.

Im Wintersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mi. 14-16 Uhr

Susan Baumert M.A.

Im Wintersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Do. 13-15 Uhr

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Sprechstunden sowie Colloquiums-Termine: siehe Homepage aktuell

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Philosophische Fakultät
Fachbereich Volkskunde/Kulturgeschichte
Zwätzengasse 3 / 3. OG
07743 Jena
Homepage: <http://vkkg.uni-jena.de>

Prof. Dr. Friedemann Schmoll
Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)
Tel.: 03641 / 94 43 91
Email: friedemann-eugen.schmoll@uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Sekretariat: Anja Barthel

Sprechzeiten: Mo. – Fr. 8:30 - 12:30 Uhr

Tel.: 03641 / 94 43 90

Fax: 03641 / 94 43 92

E-Mail: vkkg-sekretariat@uni-jena.de



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Susan Baumert M.A.

Tel.: 03641 / 94 43 96

E-Mail: susan.baumert@uni-jena.de

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Tel.: 03641 / 94 43 94

E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Dr. des. Anja Mede-Schelenz

Tel.: 03641 / 94 43 93

E-Mail: anja.mede-schelenz@uni-jena.de

Stephanie Schmidt M.A.

E-Mail: Stephanie.Schmidt.5@uni-jena.de

Dr. Juliane Stückrad

Tel.: 03641 / 94 43 93

E-Mail: juliane.stueckrad@uni-jena.de

Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte WS 2013/14

Fachgebiet Volkskunde

- | | | |
|-----|--|--|
| V | Alltag, Kultur und Lebensweise
Einführung in die Volkskunde/
Empirische Kulturwissenschaft
Prof. Dr. Friedemann Schmoll | Do. 12-14 Uhr
UHG/HS 24 |
| V | Der menschliche Körper -
volkskundliche Blicke, eine
kulturwissenschaftliche Anatomie
Prof. Dr. Friedemann Schmoll | Mi. 12-14 Uhr
UHG/HS 24 |
| S | Körper-Texte. Volkskundliche Lesarten
des menschlichen Leibes
Prof. Dr. Friedemann Schmoll | Mi. 16-18 Uhr
UHG/SR 258a |
| S | Tutorium: Kulturwissenschaftlich-
volkskundliches Arbeiten
Wolfgang Vogel B.A./Natalie Niedoba | Mi. 18-20 Uhr
<u>UHG/SR 28</u>
Do. 16-18 Uhr
UHG/SR 219 |
| S | Beobachten – Beschreiben – Interpretieren.
Methoden der Feldforschung am Beispiel
alternativer Spiritualität
Dr. Juliane Stückrad | Di. 12-14 Uhr
UHG/SR 29 |
| S | Das evangelische Pfarrhaus
Dr. Juliane Stückrad | Fr. 12-14 Uhr
UHG/SR 219 |
| S | Lektürekurs: Kritische Museologie
Dr. des. Anja Mede-Schelenz | Di. 16-18 Uhr
A.-B.-Str.4/SR 24 |
| S | Erfindungen, Patente, Markenschutz
aus kulturwissenschaftlicher Sicht
Dr. des. Anja Mede-Schelenz | Mi. 14-16 Uhr
C.-Z.-Str. 3/SR 223 |
| KpS | Kirche im ländlichen Raum:
Probleme, Möglichkeiten, Potenziale
Dr. des. Anja Mede-Schelenz | Mi. 10-12 Uhr
A.-B.-Str. 4/SR 013a |

- | | | |
|-----|--|---------------------------------------|
| KpS | Adidas, Krupp und Co. Firmenmuseen in Deutschland: Zwischen Selbstvermarktung und der Bewahrung des kulturellen Erbes
Dr. des. Anja Mede-Schelenz | Do. 8-12 Uhr
Sellierstraße 6/HS |
| KpS | Mythen? Die mythologische Schule
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho | Fr. 10-16 Uhr
UHG/SR 276 |
| S | Doing Gender im Alltag
Dr. Anita Bagus | Di. 12-14 Uhr
UHG/SR 221 |
| S | Rituale: Formen, Funktionen und Wandel
Dr. Barbara Happe | Di. 14-16 Uhr
UHG/SR 166 |
| S | Visuelle Anthropologie:
Methodische Einführung in die
Volkskundliche Bildinterpretation
Susan Baumert M.A. | Do. 10-12 Uhr
UHG/SR 258a |
| S | Lach, wenn du kannst – Political
Correctness und Humor
Stephanie Schmidt M.A. | Do. 16-18 Uhr
UHG/SR 223 |
| S | Dorf – Feld – Flur:
Namenforschung im Kontext
Dr. Susanne Wiegand | Mi. 10-12 Uhr /
Kahlaische Str. 1 |
| S | Region und Sprache:
Einführung in die Dialektforschung
Dr. Susanne Wiegand | Do. 8-10 Uhr
Kahlaische Str. 1 |
| S | Abseits der Textquellen.
Das Joch der Ständegesellschaft
Dr. Astrid Ackermann/Dr. Stefanie Freyer | Mi. 10-12 Uhr
UHG/SR 165 |
| K | Magister-, MA- und BA-Kolloquium
Prof. Dr. Friedemann Schmoll | Do. 14-16 Uhr
UHG/SR 141 |
| K | Forschungskolloquium
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger | KpS nach Anmeldg.
und Vereinbarung |

Importmodule der Kaukasiologie für Bachelor- bzw. Master-Studierende

(Die angegebenen Termine beziehen sich nur auf die Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche!)

- | | | |
|---|--|--------------------------------------|
| S | Mythen und Oralliteratur
Kaukasiens - Reiseberichte über Georgien
PD Dr. Florian Mühlfried | Mo. 18-19 Uhr
Jenergasse 8/SR 101 |
|---|--|--------------------------------------|

Importmodule der Ur- und Frühgeschichte für Master-Studierende

(Die angegebenen Termine beziehen sich nur auf die Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche!)

- | | | |
|---|---|--------------------------------------|
| S | Zum Umgang mit Sammlungs-
objekten der vor- und frühge-
schichtlichen Archäologie
Prof. Dr. Peter Ettl/Dr. Florian Schneider | Mi. 16-18 Uhr
Löbdergraben 24a/SR |
|---|---|--------------------------------------|

Fachgebiet Kulturgeschichte

- | | | |
|---|--|--|
| V | Grundkurs Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer | Mo. 16-18 Uhr
Unterm Markt 8/
Astoria Hörsaal |
| V | Europäische Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer | Di. 8-10 Uhr
UHG/HS 24 |
| V | Klassiker der Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer | Di. 16-18 Uhr
Bachstraße 18k/HS |
| S | Großes Kolloquium (Bachelor,
Master, Magister, Doktoranden)
Prof. Dr. Michael Maurer/
Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Mo. 18-20 Uhr
C.-Z.-Str. 3/SR 120 |
| S | Europäische Kultur und
europäische Identität
Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Di. 10-12 Uhr
C.-Z.-Str. 3/SR 222 |
| S | Klassiker der Kulturgeschichte
Dr. Hedwig Herold-Schmidt
Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Mi. 10-12 Uhr
<u>UHG/SR 223</u>
Mi. 14-16 Uhr
UHG/SR 219 |
| S | Kulturgeschichte: Begleitseminar
zum Grundkurs und Einführung
in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Mo. 8-10 Uhr
<u>UHG/SR 166</u>
Mo. 12-14 Uhr
<u>UHG/SR 258a</u>
Mo. 14-16 Uhr
UHG/SR 258a |
| S | Die Genese Europas aus
kulturhistorischer Sicht
Susan Baumert M.A. | Di. 10-12 Uhr
<u>UHG/SR 147</u>
Mi. 10-12 Uhr
UHG/SR 141 |

Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester und Studiengänge
S	Seminar: kann – wenn nicht anders angegeben – von allen Studierenden belegt werden (BA, MA, Magister)
K	Kolloquium: im Allgemeinen nur für Magistranden, Doktoranden und Studierende, die sich auf die Bachelor- bzw. Masterarbeit vorbereiten
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen
PrS	Projektseminar (kann ggf. als Äquivalent zu Praktikum mit Praktikumsübung im Bachelorstudium dienen, in diesem Fall ist es mit dem Modulcode VKKG_Praxis gekennzeichnet)

Bei der Wahl der Veranstaltungen sollten Sie unbedingt auf die Zusammensetzung der jeweiligen Module achten. Nähere Angaben dazu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen sowie im Modulkatalog auf unserer Homepage.

Orte der Lehrveranstaltungen – Straßenabkürzungen

C.-Z.-Str. 3 = Carl-Zeiss-Straße 3 (Campus, ehem. Zeiss-Areal)

A.-B.-Str. 4 = August-Bebel-Str. 4 (ehem. „Arbeiter- und Bauernfakultät“)

E.-A.-Pl. 8 = Ernst-Abbe-Platz 8

UHG = Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1

Rosensäle = Rosensäle, Fürstengraben 27

HS Opt. Museum = Hörsaal Optisches Museum, Carl-Zeiß-Platz 12

Bachstraße 18 = SR Bachstraße 18k (Raum 042) oder Hörsaal

Liebe Studierende,

willkommen bei der „Volkskunde/Kulturgeschichte“ in Jena! Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll Ihnen als Orientierung und Hilfe dienen. Es informiert über alle Veranstaltungen, die unser Institut anbietet.

Bitte beachten Sie, dass Sie sich für alle unsere Veranstaltungen über das elektronische Vorlesungsverzeichnis unserer Universität („Friedolin“) anmelden müssen. Bachelor-Studierende können zwischen einer Belegung von Einzelveranstaltungen und der sog. Modulbelegung wählen. Wir empfehlen in der Regel die Modulbelegung. Manche Veranstaltungen, z. B. Kolloquien, erfordern zusätzlich eine persönliche Anmeldung. Darüber informiert Sie ebenfalls dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis. Bitte beachten Sie bei der Zusammenstellung Ihres Stundenplans unbedingt, dass die meisten Module nur **einmal pro Studienjahr** angeboten werden, entweder im Winter- oder im Sommersemester. Alle notwendigen Informationen dazu finden Sie in den Modulkatalogen.

Melden Sie sich bitte für alle Teile eines Moduls an, die Sie besuchen möchten. Melden Sie sich bitte nur für die Veranstaltungen an, an denen Sie tatsächlich teilnehmen wollen – Sie können eine „voreilige“ Anmeldung innerhalb bestimmter Fristen, die in „Friedolin“ angegeben sind, wieder zurückzunehmen! Für Vorlesungen gibt es keine Teilnehmerbegrenzung, für die meisten Seminare allerdings schon. Angaben hierzu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Veranstaltungen bzw. in „Friedolin“. Sollten Sie von „Friedolin“ für eine gewählte Veranstaltung nicht zugelassen worden sein, können Sie in der ersten Seminarsitzung mit den Lehrenden Rücksprache nehmen. Manchmal besteht die Möglichkeit einer nachträglichen Zulassung, sofern noch Plätze vorhanden sind.

Bitte beachten Sie bei der Anmeldung für die **Module der Kulturgeschichte**: Beide Teile eines Moduls müssen im allgemeinen im gleichen Semester absolviert werden, da diese Module in der Regel aus einem allgemeineren, überblicksartig angelegten ersten Teil (A beim Modulcode) bestehen, sowie einem zweiten, in dem die im ersten Teil erworbenen Kenntnisse – oft exemplarisch anhand eines wichtigen Teilaspekts (B beim Modulcode) – vertieft werden.

Bitte beachten Sie:

Von der **Belegung** der Lehrveranstaltung zu unterscheiden ist die Anmeldung zu den Modulprüfungen. Es handelt sich hier um zwei voneinander unabhängige und **getrennte Vorgänge!**

Nach Ihrer Anmeldung zur Lehrveranstaltung folgt die Zulassung zur Teilnahme, entweder durch „Friedolin“ oder in Einzelfällen „manuell“ durch die Lehrenden. Danach ist innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit die Anmeldung zur Modulprüfung vorzunehmen. Auch für die Modulprüfung müssen Sie von den Lehrenden zugelassen werden. Dies erfolgt – sofern Sie die Voraussetzungen erfüllen, die zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben werden –, gegen Ende der Vorlesungszeit.

Bachelor-Studierende melden sich für die Modulprüfungen in „Friedolin“ auf elektronischem Wege an. Prüfungen, zu denen Sie sich angemeldet haben, zu denen Sie aber nicht antreten können oder wollen, können Sie in den ersten 10 Wochen des Semesters wieder abmelden, in den ersten 6 Wochen über Friedolin, danach mit schriftlichem Antrag an das Prüfungsamt. Danach ist ein Rücktritt von der Prüfung nur noch aus triftigen Gründen mit einem schriftlichen Antrag an das Prüfungsamt möglich. Wird eine Prüfungsanmeldung zu einer Prüfung, zu der Sie nicht antreten, nicht rückgängig gemacht, können Sie sich in den Folgesemestern zu dieser Modulprüfung **nicht anmelden!**

Studierende im Masterstudiengang melden ihre Prüfungen innerhalb der vorgegebenen Fristen in Papierform im Prüfungsamt an.

Die Prüfungsanmeldung erfolgt in den ersten 6 Wochen der Vorlesungszeit. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden und werden auch vom Prüfungsamt in der Regel **nicht rückwirkend genehmigt**. D. h. ohne gültige Prüfungsanmeldung dürfen Sie an keiner Modulprüfung teilnehmen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Auswahl, Freude beim Studium und ein gutes Semester.

Und vergessen Sie nicht: Pflicht ist nicht alles – unser Institut, die Fachschaft und die gesamte Universität bieten eine große und bunte Fülle von Vorträgen und Tagungen an, zu denen Sie herzlich eingeladen sind!

Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Studienfach Volkskunde/Kulturgeschichte besteht aus den Teilfächern Volkskunde und Kulturgeschichte. Beide werden sowohl im BA- als auch im MA-Studiengang gleichgewichtig studiert; die Abschlussarbeit wird in einem der beiden Teilfächer verfasst. Weitere Informationen dazu finden Sie im Anhang. Verlinkungen zu Studien- und Prüfungsordnungen sind auf der Seite des Akademischen Prüfungsamts (ASPA) aufgelistet. Die Modulkataloge können Sie über „Friedolin“ einsehen.

Volkskunde: Im Jahre 1998 nahm der „Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem 19. Jahrhundert in heimatforschenden Vereinigungen Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„Volkskunde“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „Volkspoesie und Rechtsaltertümern“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – von der „Altertums-“ hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben. Neue Forschungsfelder kamen hinzu.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen Empirische Kulturwissenschaft, Europäische Ethnologie oder Kulturanthropologie zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebenswelten und -formen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „Kulturgebilden und Kulturgebärden“, „Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Fassbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie ebenso wie von der Geschichte oder der Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband Deutsche Gesellschaft für Volkskunde (gegr. 1904), sein zentrales Organ ist die Zeitschrift für Volkskunde.

Kulturgeschichte versteht sich als historische Wissenschaft vom Menschen (*studium humanitatis, science de l'homme*). Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befasst sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) empirisch; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist traditionsverpflichtet, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist identitätsbezogen, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt entwickelnd, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. Vergleichende europäische Kulturgeschichte: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. Kulturtheorie: Um ein Selbstbewusstsein der Kulturgeschichte als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. Wissenschaftsgeschichte: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. Institutionenkunde: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. Medienanalyse: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)

In der Volkskunde/Kulturgeschichte werden die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen in den Seminaren integriert vermittelt. Dazu halten Sie im Rahmen der Lehrveranstaltung einen mündlichen Vortrag. Üblicherweise befasst sich dieser mit demselben Thema, zu dem Sie auch Ihre Hausarbeit (= Modulprüfung) schreiben. In den Seminaren gilt Anwesenheitspflicht – bei höchstens dreimaligem Fehlen. Dies trifft auch auf die seltenen Fälle zu, die lediglich einen FSQ-Schein brauchen und keine Hausarbeit schreiben. Die Bestätigungen für die FSQ-Referate werden am Ende der Vorlesungszeit vergeben.

Exkursionen

Der Modulkatalog sieht für die volkskundlichen Module (BA_VK1 - BA_VK 4) jeweils eine Exkursion vor. Dies entspricht insgesamt vier Exkursionstagen für Studierende im Kernfach, drei Exkursionstage für Studierende im Ergänzungsfach. Sollten Sie Seminare besuchen, im Rahmen derer Exkursionen vorgesehen sind, so zählen diese zu den oben genannten drei bzw. vier Pflichtexkursionen. Anmeldung jeweils im Sekretariat; der Eigenanteil ist vor Antritt der Exkursion zu zahlen. Die Exkursionsscheine sind bei der Anmeldung zur Bachelorarbeit im Prüfungsamt vorzulegen.

Aktuelle Informationen zum Praxismodul

Das Praxismodul im Bachelorstudiengang besteht in der Regel aus einem sechswöchigem Praktikum, das mit einem Praktikumsbericht dokumentiert wird (nicht benotet, sondern „bestanden/nicht bestanden“) und der Teilnahme an einem einschlägigen Seminar, das jeweils (und nur!!) im **Sommersemester** angeboten wird. Das Seminar kann entweder vor oder nach dem Praktikum absolviert werden. Für das Praxismodul ist keine Prüfungsanmeldung erforderlich. Wie werden die Leistungspunkte verbucht? Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird mit einem „alten“ Schein bestätigt; diesen nehmen Sie zu Ihren Unterlagen. Sind alle Teile des Moduls vollständig erledigt, legen Sie diesen Schein, Praktikumsbestätigung bzw. -zeugnis und den korrigierten bzw. durchgesehenen Praktikumsbericht im Institut vor. Dann wird eine Bescheinigung für das ASPA ausgestellt, das Ihnen nach Vorlage die 10 ECTS gutschreibt.

Weitere Informationen zum Procedere finden Sie auf unserer Homepage.

Hinweis für Masterstudierende zu Modul MVK 2

Das Modul MVK 2 beinhaltet 3 Exkursionstage, die Modulprüfung dazu besteht aus Exkursionsprotokollen. Bitte melden Sie die Prüfung in dem Semester an, in dem Sie die letzte Exkursion absolvieren. Protokolle zu Exkursionen, die in vorangegangenen Semestern absolviert wurden, können und sollten Sie zeitnah abgeben. Sind alle Exkursionsprotokolle abgegeben und benotet, wird die Note dem ASPA übermittelt.

Fachgebiet Volkskunde

**V Alltag, Kultur und Lebensweise –
Einführung in die Volkskunde /
Empirische Kulturwissenschaft
Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Do. 12-14 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 17.10.13**

Magister	./.
Bachelor	BA_VK 1 A
Master	./.

Die Volkskunde/EKW ist eine vergleichsweise kleine wissenschaftliche Disziplin mit einem großen, komplexen und mitunter schwer eingrenzbaeren Gegenstand – Kultur. Im Gegensatz zu anderen „Kulturwissenschaften“ steht im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit nicht die „hohe“ Kultur, sondern Kultur in einem umfassenden Sinne, der Alltag und Lebensweise der Menschen einschließt, die Art und Weise, wie sie ihr Leben erfahren und deuten. Im Mittelpunkt volkskundlicher Forschung steht also Kultur als „the whole way of life“ (R. Williams).

Die Vorlesung soll die Studierenden auf systematischer Grundlage mit dem Fach Volkskunde, seiner Geschichte, seinen Methoden und Arbeitsfeldern vertraut machen. Dies erfolgt in mehreren Schritten. Zunächst geht es um die Hintergründe und Schwierigkeiten, einen präzisen Namen für dieses „Vielnamenfach“ zu finden, das an anderen deutschsprachigen Universitäten auch als Europäische Ethnologie oder Kulturanthropologie unterrichtet wird. Was ist der Mensch und warum ist er als Kulturwesen zu verstehen? In Abgrenzung zu anderen Wissenschaften soll ein volkskundliches Verständnis von Kultur erarbeitet werden, das funktionelle Aspekte der Lebensbewältigung und sinnstiftende Dimensionen umfasst.

In den Vorlesungen zur Fachgeschichte geht es um die Biographie dieser Disziplin von den Anfängen ethnographischer Neugierden in der Antike über die Systematisierung volkskundlicher Interessen in der Aufklärung und Romantik bis zum Prozess der Verwissenschaftlichung im 20. Jahrhundert. Eine besondere Rolle spielt hierbei die Rolle der Volkskunde im Nationalsozialismus, aber auch die Internationalisierung und Reformierung hin zu einer Wissenschaft der modernen Alltagskultur nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Eigenart und Unverwechselbarkeit eines Faches zeichnet sich immer auch durch seine spezifischen Methoden aus, weshalb besonders an die „weichen“ Methoden der Feldforschung und Teilnehmenden Beobachtung herangeführt werden soll. Weitere Vorlesungen sollen die Handschrift des Faches an Beispielen praktischer Arbeits- und Berufsfelder aufzeigen und anschaulich machen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten
Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur am 6. 2. 2014.

Bemerkungen:

Die Veranstaltung entspricht dem früheren Grundkurs Volkskunde. Begleitend dazu ist zur Modulergänzung eines der von Wolfgang Vogel B.A. oder Natalie Niedoba angebotenen Tutorien zu besuchen.

Einführende Literatur

Hermann Bausinger/Utz Jeggle/Gottfried Korff/Martin Scharfe: Grundzüge der Volkskunde, 4. Aufl. 1999. Silke Götsch/Albrecht Lehmann (Hrsg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen und Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. 2. Aufl., Berlin 2007. Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie, München 1999.

**V Der menschliche Körper –
 volkskundliche Blicke, eine
 kulturwissenschaftliche Anatomie
 Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Mi. 12-14 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 16.10.13**

Magister	V
Bachelor	BA_VK 3 A
Master	MVK 1A

In seiner körperlichen Existenz besitzt der Mensch eine „doppelte Staatsangehörigkeit“ – er ist Natur- und Kulturwesen zugleich. Diese beiden Sphären – Natur und Kultur – werden in unterschiedlichsten körperlichen Praktiken und Tätigkeiten wie Essen, Schlafen, in der Sexualität, Berührungen oder Sinneseindrücken unentwegt vermittelt und miteinander in Beziehung gesetzt – mal problematisch, militant, unterdrückend, das andere Mal ergänzend, harmonisierend oder befreiend. Die Vorlesung will eine kulturwissenschaftliche Anatomie des menschlichen Körpers betreiben und kreist um die Zusammenhänge von Körperlichkeit, Kultur und sozialem Leben. Ausgangspunkt der volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Leibesvisitation ist zunächst die anthropologische Diskussion eines Menschenbildes, das die natürlichen und die kulturellen Dimensionen menschlicher Existenz umfasst. Es geht um den Körper und seine Sprache, die kulturelle Reglementierung von Körperflüssigkeiten, Körperteile wie Haare, Haut und Hand, Innereien und Körperöffnungen, den gestalteten und geschmückten Leib bis hin zum Umgang mit dem toten Körper – also Anständiges und Unanständiges, Intimes und Öffentliches. In den Blick genommen werden die gesellschaftliche Verfügungsgewalt

über den individuellen Körper und all jene Normierungs- und Disziplinierungsprozesse, mittels derer das Individuum vergesellschaftet wird. Zentrale Begriffe volkswissenschaftlicher Kulturwissenschaft wie Kultur, Zivilisation, Tabu, Scham, Norm, soziale Ex- und Inklusion sollen zur Vertiefung eines kulturwissenschaftlichen Körperverständnisses beitragen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur am 12. 2. 2014.

Bemerkungen

Als Modulergänzung ist eines der Seminare mit dem Modulcode BA_VK 3 B bzw. MVK 1 B zu wählen.

Einführende Literatur

Claudia Benthien /Christoph Wulf (Hrsg.): Körperteile – eine kulturelle Anatomie, Reinbek 2001. Norbert Elias: Über den Prozess der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Zwei Bände, Frankfurt a.M. 1976. Utz Jeggle: Im Schatten des Körpers, in: Zeitschrift für Volkskunde 76 (1980), S. 169-188.

S Körper-Texte. Volkkundliche Lesarten des menschlichen Leibes Prof. Dr. Friedemann Schmoll

Mi. 16-18 Uhr UHG/SR 258a Beginn: 16.10.13

Magister	S
Bachelor	BA_VK 3 B
Master	MVK 1 B

Jedem Menschen ist ein Körper selbstverständlich gegeben, wenn er auch nicht immer selbstverständlich vertraut erscheint, sondern mitunter als fremd gegenüber tritt, sich sperrt, rebelliert, nicht übereinstimmen will mit eigenen Vorstellungen und kulturellen Normen und Idealen. Praktiken und Theorien – im Mittelpunkt des Seminars stehen kulturwissenschaftliche Schlüsseltexte zum Verständnis des menschlichen Körpers. Dieser steht nicht nur im Spannungsfeld von physischer Basis und kultureller Durchdringung, Leib und Seele, sondern auch von individueller Autonomie und gesellschaftlicher Bemächtigung. Er bildet die Schnittstelle physischer Materialität, sinnlicher Welterfahrung und kultureller Deutung. Grundlegende theoretische Texte sollen in dem Lektüreseminar den Körper als Thema volkswissenschaftlicher Kulturwissenschaft erschließen – den Symbolkörper und Zeichenträger, den geschmückten, gedrillten und geschundenen Leib, öffentlichen und privaten Körper.

Zu jeder Sitzung müssen die Texte von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen vorbereitet werden; im Mittelpunkt der Sitzungen stehen dann Erörterung und Diskussion.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Hausarbeit setzt sich zusammen aus fünf Essays/Lektüreprotokollen zu fünf der behandelten Texte.

Einführende Literatur

Diese wird zu Seminarbeginn ausgegeben.

S Beobachten – Beschreiben – Interpretieren. Di. 12-14 Uhr
Methoden der Feldforschung am UHG/SR 29
Beispiel alternativer Spiritualität Beginn:15.10.13
Dr. Juliane Stückrad

Magister	./.
Bachelor	BA_VK 2
Master	./.

Die Feldforschung bildet ein Kernstück des volkskundlichen und ethnologischen Selbstverständnisses. Die sogenannten weichen Methoden der Datenerhebung verlangen nach Einfühlungsvermögen in die jeweilige Forschungssituation und einen hohen Grad an Reflexionsvermögen hinsichtlich der eigenen Rolle im Feld. Der sichere Umgang mit den Forschungstechniken hilft, die Unübersichtlichkeit einer Feldsituation zu strukturieren und bildet die Voraussetzung für eine überzeugende interpretative Auswertung.

Das Seminar bietet einen Überblick über die Geschichte der Feldforschung und stellt die verschiedenen Zugänge zum Feld über Literaturrecherche, Beschreibungen, Bilddokumentationen, die Teilnehmende Beobachtung und verschiedene Interviewtechniken vor. Die Studierenden werden daraufhin eigene Feldstudien erstellen. Neben der Datenerhebung liegt ein weiterer Schwerpunkt auf dem ethnographischen Schreiben in Verbindung mit der Interpretation der Feldforschungsergebnisse. Als Forschungsfeld wird sich dem Bereich der alternativen Spiritualität zugewandt. Sind individualisierte und scheinbar nach Belieben zusammengetragene Glaubensvorstellungen, wie z. B. von der Kraft der Heilsteine, vom Wahrsagen mit Tarotkarten, von schamanischen Seelenreisen oder von Elementarwesen ein Beleg für die Wiederverzauberung der Welt oder hat eine Entzauberung nie stattgefunden? Wie alltäglich sind Formen alternativer Spiritualität und wie relevant sind sie für die volkskundliche Religionsforschung? Diesen Fra-

gen soll im Rahmen der Feldforschungsübung nachgegangen und mögliche Antworten unter den Seminarteilnehmern diskutiert werden.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Bedingung für die Zulassung zur Modulprüfung ist die Übernahme eines Referats. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Maximal 25 Teilnehmer werden zugelassen.

Einführende Literatur

Sabine Hess et al. (Hrsg.): Europäisch-ethnologisches Forschen, Berlin 2013.

Ruth E. Mohrmann (Hrsg.): Alternative Spiritualität heute, Münster u.a. 2010.

Irmtraud Stellrecht: Interpretative Ethnologie. Eine Orientierung, in: Thomas Schweizer et al. (Hrsg.): Handbuch der Ethnologie, Berlin 1993, S. 29-78.

S Das evangelische Pfarrhaus Dr. Juliane Stückrad

**Fr. 12-14 Uhr
UHG/SR 219
Beginn: 18.10.13**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Als Martin Luther Katharina Bora heiratete, begründete er mit ihr das evangelische Pfarrhaus. Seit knapp 500 Jahren prägt es das Kultur- und Sozialleben. Das Pfarrhaus wurde zum Vorbild für einen vom christlichen Glauben geprägten Familienalltag. Seine Bewohner stehen unter besonderer Beobachtung der Gemeinde, da ihnen die Aufgabe zukommt, die christliche Botschaft durch das eigene Leben glaubhaft zu bestätigen. Das Pfarrhaus ist somit immer auch ein öffentlicher Ort. Hier übernimmt man pädagogische und soziale Verantwortung. Psychische Konfliktsituationen resultieren nicht selten aus den vielen Aufgaben und hohen Erwartungen an die Pfarrhausbewohner. Auf der anderen Seite existiert ein idyllisches Pfarrhausbild, das von einem Leben in geordneten Verhältnissen und in Geborgenheit erzählt. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten stammen aus Pfarrhäusern. Ihre Biographien zeigen, dass diese Herkunft ihr Verständnis von der eigenen Stellung in der Welt wesentlich beeinflusste. Das Seminar geht der kulturprägenden Kraft des Pfarrhauses und der Wechselwirkung zwischen Pfarrer/in, Pfarrfrau/Pfarrmann, Pfarrkindern und dem sozialen Umfeld bis in die Gegenwart nach. Neben geistlichen und sozialen Aspekten werden auch die wirtschaftlichen

und baulichen Bedingungen erörtert. Zum Lehrangebot gehört ein Besuch des Pfarrhausarchivs im Eisenacher Lutherhaus am 25.10 2013.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Bedingung für die Zulassung zur Modulprüfung ist die Übernahme eines Referats. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Maximal 25 Teilnehmer werden zugelassen.

Einführende Literatur

Christine Eichel: Das deutsche Pfarrhaus. Hort des Geistes und der Macht, Köln 2012. Martin Greiffenhagen (Hrsg.): Das evangelische Pfarrhaus. Eine Kultur- und Sozialgeschichte, Zürich 1984.

**S Lektürekurs: Kritische Museologie
 Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Di. 16-18 Uhr
A.-B.-Str.4/SR 24
Beginn: 15.10.13**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

In diesem Lektürekurs werden wir uns ausgehend von zentralen Texten mit dem Phänomen der Musealisierung und der dazugehörigen Fachdisziplin der Museologie auseinandersetzen. Es wird davon ausgegangen, dass das Museum einerseits der Speicherung von historischen Objekten dient, andererseits jedoch selbst Geschichte(n) erzählt. Das Museum wird als ein kulturelles Produkt verstanden, das eine spezifische Form der Erinnerungsarbeit leistet. Der Philosoph Giorgio Agamben bezeichnete das Museum als einen Ort der Entfremdung von der Welt. Es bildet ein Geflecht aus historischen Strukturen und Erzählungen, aus Praktiken und Strategien. Diese zu entschlüsseln, zu lesen und zu deuten ist Sinn und Ziel des Seminars. Welche Narrative lassen sich entdecken? Wozu braucht es Museen?

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Joachim Bauer: Was ist ein Museum? Vier Umkreisungen eines widerspenstigen Gegenstandes, in: Ders. (Hrsg.): Museumsanalyse. Methoden und Konturen eines neuen Forschungsfeldes, Bielefeld 2010, S. 15- 48. Jan Gerchow: Museen, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriß der historischen Wissenschaften, Bd. 6: Institutionen, Stuttgart 2002, S. 316-402.

**S Erfindungen, Patente, Markenschutz
aus kulturwissenschaftlicher Sicht
Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Mi. 14-16 Uhr
C.-Z.-Str.3/SR 223
Beginn: 16.10.13**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Das Seminar beschäftigt sich mit dem veränderten Umgang mit Dingen im Zuge der Industrialisierung. Ausgehend von der Explosion der Warenwelt am Ende des 19. Jahrhunderts entstand ein ästhetischer und moralischer Diskurs um Alltagsgegenstände. Die nunmehr massenhaft produzierbaren Dinge wurden zu Objekten des Konsums. Exponiert auf den großen Weltausstellungen in Paris, Chicago und London oder auf den regionalen Landes- und Gewerbeausstellungen, inszeniert auf Plakaten und Litfasssäulen, in Schaufenstern und Kaufhäusern, deponiert in den zeitgleich entstehenden musealen Sammlungen. Der Fetisch der Ware und die Erziehung des Konsumenten stehen ebenso im Mittelpunkt der Auseinandersetzung, wie die Ideen des Deutschen Werkbundes und die Frage nach der Ästhetik von Produkten. Es geht um Dinge als Werbeträger, als Patente und/oder als Marke.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Gudrun König: Konsumkultur. Inszenierte Warenwelt um 1900, Wien u.a. 2009. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (Hrsg.): Plaktiv! Produktwerbung im Plakat 1885-1965, Ostfildern 2009. Werkbund Archiv/Museum der Dinge (Hrsg.): Kampf der Dinge. Der Deutsche Werkbund zwischen Anspruch und Alltag, Leipzig 2008. Steffen Damm/Klaus Siebenhaar (Hrsg.): Ernst Litfass und sein Erbe. Eine Kulturgeschichte der Litfasssäule, Berlin 2005. Guido Szymanska: Welten hinter Glas. Zur kulturellen Logik von Schaufenstern, Tübingen 2004.

**KpS Kirche im ländlichen Raum:
Probleme, Möglichkeiten, Potenziale
Exkursion: Evangelische Heimvolks-
Hochschule Kohren-Salis
Dr. Juliane Stückrad, Dr. des. Anja
Mede-Schelenz, Dr. Dirk Martin Mütze**

**Mi. 10-12 Uhr
A.-B.-Str.4/SR 013a
Beginn: 4.12.2013**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Vorbesprechung: Mittwoch, 4.12.2013, 10-12h

Kompaktphase: 17.-20.02.2014 in Kohren-Salis

Eine Kirche als Kletterhalle, als Museum oder Hotel? Die Umnutzung von sakralen Räumen ist (k)ein Phänomen unserer Zeit. Wie organisiert sich die evangelische Kirche in strukturschwachen Gegenden? Wie funktioniert Kirche im ländlichen Raum? Welche Probleme, Möglichkeiten und Potenziale müssen genutzt und erdacht werden?

Das Kompaktseminar geht diesen Fragen anhand eines exemplarischen Beispiels nach. Die Gegend um Kohren-Salis bietet dafür mit der einzigen ländlichen Heimvolkshochschule der evangelischen Kirche im sächsischen Raum ideale Bedingungen. Im Diskurs um die Region kommen wir ins Gespräch mit verschiedenen Akteuren und nähern uns dem sakralen Raum in seiner Mehrdeutigkeit: Denkmalpfle-

ge, Theologie, Gemeindearbeit, Kirchenarchive und Visitationsberichte, Kunstgeschichte und Musik.

Um Voranmeldung per Mail wird gebeten: anja.mede-schelenz@uni-jena.de

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Katrin Bauer: Gotteshäuser zu verkaufen. Gemeindefusionen, Kirchenschließungen und Kirchenumnutzungen, Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, München u. a. 2011. Konrad Bedal (Hrsg.): Museum Kirche in Franken. Museumshandbuch (= Schriften des Fränkischen Freilandmuseums, Bd. 57), Bad Windsheim 2009. Anja Schöne (Hrsg.): Dinge – Räume – Zeiten. Religion und Frömmigkeit als Ausstellungsthema, 17. Tagung der Arbeitsgruppe „Sachkulturforschung und Museum“ in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Münster 2009.

KpS Adidas, Krupp und Co. Firmenmuseen in Deutschland: zwischen Selbstvermarktung und der Bewahrung des kulturellen Erbes

Dr. des. Anja Mede-Schelenz

Do. 8-12 Uhr

Sellierstraße 6/

Hörsaal

Beginn: 17.10.2013

14-täglich

Magister	S
Bachelor	BA_VK 3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit dem Phänomen des „Firmenmuseums“ in Deutschland. Es geht um Unternehmerpersönlichkeiten, um zentrale Aspekte der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, um die Entstehung und Entwicklung von Betrieben und deren Bedürfnis nach historischer Selbstvergewisserung. In den letzten Jahrzehnten entstanden zahlreiche, oft architektonisch beeindruckende Museumsbauten an den Entstehungsorten von Firmen, die durch aufwendige Ausstellungsszenarien gekennzeichnet sind.

Firmenmuseen agieren in zwei „Welten“. Sie stehen an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und der Bewahrung des kulturellen Erbes eines Unternehmens. Sie sind wichtige Bestandteile der Unternehmenskommunikation und bilden einen essentiellen Baustein in der modernen Öffentlichkeitsarbeit. Es geht um die Inszenierung der unternehmensspezifischen Produkte und den damit verbundenen Aufbau einer eigenen kulturellen Identität.

Im Seminar werden wir ausgehend von konkreten Beispielen nach dem Selbstverständnis der jeweiligen Firma fragen, das sich in den musealen Präsentationen widerspiegelt. Welche Kultur des Unternehmens wird spürbar? Wie lässt sich diese Spielart des Museums interpretieren und deuten?

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Jons Messedat: Corporate museums. Firmenmuseen: Konzepte, Ideen, Umsetzung, Ludwigsburg 2013. Barbara Hölschen: Was können wir von Unternehmensmuseen lernen? Oder: Einige Gedanken zur Positionierung von Museen, in: Thomas Hengartner/Johannes Moser (Hrsg.): Grenzen & Differenzen. Zur Macht kultureller Grenzziehungen, Leipzig 2006, S. 615-623. Barbara Hölschen: UnternehmensMuseen. Eine Analyse über Inhalte, Aufgaben, Ziele und Potentiale, Marburg 2005. Franziska Massenbach: Firmenmuseen und Brand Parks im Vergleich: Annäherung oder Entfernung zweier Phänomene?, Berlin 2003. Anne Mikus: Firmenmuseen in der BRD: Schnittstelle zwischen Kultur und Wirtschaft, Opladen 1997. Anne Mikus/Renate Schwärzel: Firmenmuseen in Deutschland: Von Automobilen bis Zuckerdosen, Bremen 1996.

KpS Mythen? Die Mythologische Schule
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho

Fr. 10-17 Uhr
UHG/SR 276
Beginn: 18.10.13

Magister	S
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Nicht alte Zeiten oder Kulturen sind der privilegierte Ort für mythische Bedeutungen, hat Roland Barthes erklärt, sondern unsere Zeit, die Gegenwart sei es, die den Mythos erst voll ins Spiel und zur Geltung bringe. Tatsächlich findet eine breite Öffentlichkeit mehr und mehr Gefallen an Mythen, wobei es sich um ein populäres Phänomen der Gegenwartskultur handelt, das allerdings lange kulturgeschichtliche Wurzeln hat. Seit dem 19. Jh. - und für unser Fach insbesondere seitens der Brüder Grimm, welche die sog. „Mythologische Schule“ begründeten - ist der Mythenbegriff immer wieder neu definiert und zum zentralen Diskursfeld vieler Disziplinen geworden. Mythen oder mythische Rückgriffe (Bilder, Motive, Figuren, Konstellationen, Welterklärungen, Begriffe Geschlechter) sind Bestandteile der Unterhaltungsmedien und der Werbung („Mythos Kennedy“, „Mythos Marilyn Monroe“, „Mythos Coca Cola“ usw.) In diesem Seminar soll es in erster Linie um die Theorie und die Wissenschaftsgeschichte des Mythos gehen, wobei der Schwerpunkt auf der durch die Brüder Grimm begründeten Erzählforschung liegen wird. Zu fragen ist jedoch auch nach Überlieferungsbeständen traditioneller Mythen selbst, nach „Mythologemen“ – etwa in den sog. „Modernen Mythen“ und den „Sagen“ (engl. „modern myth“), und schließlich darf der Blick auch auf die nicht unproblematische Forschungs-Geschichte des eigenen Faches fallen.

So ergeben sich etwa folgende Fragen: Was sind die typischen Themen in Mythen? Was macht den Mythos als Gattung aus? Wie verstand sich die mythologische Schule? Welche Milieus sind besonders mythenaffin? Wie sind Mythen strukturiert? Entspricht der Mythos einer bestimmten Denk- und Erzählfigur unserer und anderer Kulturen? Was sind moderne Mythen? Und schließlich: Brauchen wir weiterhin Mythen?

Parallel zur Thematik wird am 15./16.11.2013 eine Zweitagesexkursion zur zentralen Thüringer Tagung über Schöpfungsmythen nach Meiningen angeboten.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Es wird mit Teilnehmerreferaten gearbeitet, die als Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung gelten.

Die Veranstaltung wird in Form eines Blockseminars angeboten, jeweils freitags und samstags 10-17 Uhr (mit Mittagspause).

1. Block 18. und 19. Oktober 2013
2. Block 08. und 09. November 2013
3. Block 06. und 07. Dezember 2013

Einführende Literatur

Jakob Grimm: Deutsche Mythologie. 3 Bde. nach 1835, Ausgabe nach Wahl (auch als Digitalisat), z. B. Nachdruck. der 4. Aufl., Berlin 1875, Wiesbaden 1992. Georges Devereux: Frau und Mythos (Supplemente Band 7) (frz.: Femme et mythe 1982), München 1986. Roland Barthes: Mythen des Alltags, Frankfurt/M. 2003 (erstmalig 1964). Wilfried Barner (Hrsg.): Texte zur modernen Mythen Theorie, Stuttgart 2003.

Zeitplan:

18. 10. 2013	10-17 Uhr	UHG/SR 276
19. 10. 2013	10-17 Uhr	UHG/SR 270
08. 11. 2013	10-17 Uhr	UHG/SR 276
09. 11. 2013	10-17 Uhr	UHG/SR 276
06. 12. 2013	10-17 Uhr	UHG/SR 276
07. 12. 2013	10-17 Uhr	UHG/SR 276

**S Doing Gender im Alltag
Dr. Anita Bagus**

**Di. 14-16 Uhr
UHG/SR 221
Beginn: 15.10.13**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden in alltäglichen Situationen wie selbstverständlich wahrgenommen. Die Zuschreibung typisch männlicher oder weiblicher Verhaltensweisen bleibt oft unhinterfragt, verdichtet sich in bekannten Klischees. Die Geschlechterforschung zeigte jedoch, dass Geschlecht keine naturgegebene Entität, sondern ein soziales und kulturelles Konstrukt ist. Die Geschlechterdifferenz wurde nun mit den Kategorien „sex“ als biologisches und „gender“ als soziales oder kulturelles Geschlecht erforscht. Gerade im Blick auf das alltägliche Handeln kann das Herstellen, das Doing, von geschlechtsspezifischen Mustern transparent gemacht werden, die nur scheinbar geschlechtsneutral sind.

Im Mittelpunkt des Seminars steht nach dem ethnomethodologischen Ansatz des „doing gender“ die Frage nach dem „Wie“ der alltäglichen Reproduktion von Geschlecht. Der einleitenden Beschäftigung mit grundlegenden theoretischen Ansätzen der Genderforschung folgen ausgewählte Bereiche der Alltagskultur wie Körper, Kleidung, Sprache, Raum usw. Wie Geschlechterverhältnisse in performativen Alltagspraxen hergestellt, perpetuiert oder verändert werden, bildet die leitende Frage.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Regine Gildemeister: Doing Gender. Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung, in: Ruth Becker/Beate Kortendiek (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie (Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 35), Wiesbaden 2004, S. 132–141. Regine Gildemeister/Angelika Wetterer: Wie Geschlechter gemacht werden. Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung, in: Gudrun-Axeli

Knapp (Hrsg.): Traditionen Brüche. Entwicklungen feministischer Theorie (Forum Frauenforschung, Bd. 8), Freiburg/Br. 1992, S. 201–254.

**S Rituale:
Formen, Funktionen und Wandel.
Dr. Barbara Happe**

**Di. 14-16 Uhr
UHG/SR 166
Beginn: 15.10.13**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Im Juni dieses Jahres lautete die Titelüberschrift auf der ersten Seite der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „Wir brauchen Rituale“. Damit war vorrangig an das Ritual im politischen Leben gedacht. Rituale markieren einschneidende Statusübergänge wie die Geburt, die Hochzeit oder den Tod im Leben eines Menschen. Diese Übergangsriten oder „rites de passage“, wie sie der französische Ethnologe Arnold van Gennep 1909 erstmalig bezeichnete, sind zu einem festen Terminus in den Sozialwissenschaften geworden. Sie bieten Handlungs- und Orientierungsanleitung in einer von Unsicherheit geprägten Schwellensituation im Leben eines Menschen und helfen, das mögliche Konfliktpotential bei Übergängen zu kanalisieren. Heutzutage werden Übergangsriten, die einst kirchlich geprägt waren, oftmals von sog. Ritualdesignern gestaltet und dienen insbesondere bei der Hochzeit der individuellen Performanz von Braut und Bräutigam.

Es werden die wichtigsten Passageriten in ihrer traditionellen Ausprägung und Funktionsweise vorgestellt und die heutige Diskussion über die „Ritualdesigner“ sowie die Funktion und Definition von Ritualen in den Sozialwissenschaften rezipiert. Dabei wird auch der Einfluss des Sozialismus auf einst religiös motivierte Riten untersucht: prominentes Beispiel ist die Einführung der Jugendweihe, die bereits im 19. Jahrhundert von Reformprotestanten in Thüringen ins Leben gerufen wurde.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Die Teilnehmenden müssen regelmäßig im Seminar erscheinen: bei einem Fehlen von mehr als zwei Seminarterminen erfolgt keine Zulassung zur Modulprüfung.

Einführende Literatur

Burckhardt Dücker: Rituale, Formen, Funktion, Geschichte. Eine Einführung in die Geschichte der Sozialwissenschaft, Stuttgart 2007. Kaspar von Greyerz: Passagen und Stationen, Göttingen 2010. Hilde Schäffler: Ritual als Dienstleistung. Die Praxis professioneller Hochzeitsplanung, Berlin 2012.

**S Visuelle Anthropologie:
Methodische Einführung in die
volkskundliche Bildinterpretation
Susan Baumert M.A.**

**Do. 10-12 Uhr
UHG/SR 258a
Beginn: 17.10.13**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 2 B
Master	MVK 4 B, MWVK

»Why images?«: Ob Altäre, Gemälde, Fotografien, Plakate oder Filme, ob politische Inszenierungen, Werbeinhalte oder im Internet generierte digitale Präsentationen – wir leben mit Bildern und verstehen die Welt in Bildern, visuellen Produktionen und Praktiken. Der Doppelsinn innerer und äußerer Bilder ist vom Bildbegriff nicht zu trennen und verrät gerade dadurch dessen anthropologische Fundierung. Ein Bild ist mehr als ein Produkt von Wahrnehmungen. Es entsteht als Resultat eines persönlichen oder kollektiven Symbolisierungsprozesses.

Bis Ende der 1990er Jahre folgten die Kulturwissenschaften weitgehend einem verkürzten Bild-Begriff. Dieser war primär auf das trägergebundene fixierte Bild reduziert, das ausschließlich als passiver Spiegel der Zeitläufe fungierte. Dass Bilder aber zur Welt der Ereignisse in einem gleichermaßen reagierenden wie gestaltenden Verhältnis stehen und somit historisch gebundene Mentalitäten nicht nur passiv widerspiegeln, sondern als Bildakte selbst zu prägen vermögen, wurde erst in den letzten Jahren kulturwissenschaftlich reflektiert.

Im Verlauf des Seminars sollen neben theoretischen Zugängen, praktische Methoden erarbeitet und angewendet werden, um die historischen Schichten einer visuellen Anthropologie anhand unterschiedlicher Bild-Typen bzw. -Quellen inhaltlich zu untersuchen. Dabei sollen sowohl deren Formgebung, Ästhetik und Produktionsbedingungen, wie auch die Instrumente ihrer Erzeugung und die bildspezifischen Mittel zur Sinnproduktion betrachtet werden.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Silke Götsch-Elten/Albrecht Lehmann (Hrsg.): Methoden der Volkskunde: Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der europäischen Ethnologie, Berlin 2007. Ulrich Hägele: Foto-Ethnologie: Die visuelle Methode in der volkskundlichen Kulturwissenschaft, Tübingen 2007. Hans Belting: Bild-Anthropologie. Entwürfe für eine Bildwissenschaft, München 2001. Umberto Eco: Einführung in die Semiotik, München 1972. Gerhard Paul: Visual History: ein Studienbuch, Göttingen 2006. Gerhard Paul: BilderMACHT: Studien zur „Visual History“ des 20. und 21. Jahrhunderts, Göttingen 2013. Brigitte Tolkemitt: Historische Bildkunde: Probleme – Wege – Beispiele, Berlin 1991. N. Bryson (Hrsg.): Visual Culture. Images and Interpretations, Hannover 1994. Christopher Morton/Elizabeth Edwards (Hrsg.): Photography, Anthropology and History, Burlington 2009. Helge Gerndt/Michaela Haibl (Hrsg.): Der Bilderalltag. Perspektiven einer volkskundlichen Bildwissenschaft, München, Berlin 2005. Alain Jaubert: Fotos, die lügen. Politik mit gefälschten Bildern, Frankfurt a. M. 1989.

**S Lach, wenn du kannst -
Political Correctness und Humor
Stephanie Schmidt, M.A.**

**Do. 16-18 Uhr
UHG/SR 223
Beginn: 17.10.13**

Magister	./.
Bachelor	BA_VK 3 B
Master	./.

Witze gelten als wichtige Bestandteile des Alltags und leben vom Zusammenstoß verschiedener Normbereiche - damit spiegeln sie auch Gesellschaft und deren Tabus wider. Als traditionelles Instrument von Diskriminierung und Rekrimination haben sie, laut Röhrich, keinerlei Respekt vor irgendetwas oder irgendwem und entzünden sich gerade am Nicht-Normgerechten. Das Seminar möchte diese Erzählgattung vor dem Hintergrund sprachkritischer Bewegungen, wie der Political Correctness, betrachten und stellt sich die Frage, welche Auswirkungen diese auf Witze hat und wie sich diese darstellen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Lutz Röhrich: Der Witz. Seine Formen und Funktionen. Mit tausend Beispielen in Wort und Bild, München 1980. Sabine Wierlemann: Political Correctness in den USA und in Deutschland, Berlin 2002. Jan Bremmer/Herman Roodenburg (Hrsg.): Kulturgeschichte des Humors. Von der Antike bis heute, Darmstadt 1999. Hermann Bausinger, Lachkultur, in: Thomas Vogel (Hrsg.): Vom Lachen. Einem Phänomen auf der Spur, Tübingen 1992, S. 9-23.

**S Abseits der Textquellen.
 Das Joch der Ständegesellschaft
 Dr. Astrid Ackermann/
 Dr. Stefanie Freyer**

**Mi. 10-12 Uhr
UHG/SR 165
Beginn: 16.10.13**

Magister	./.
Bachelor	./.
Master	MVK 3

Bio-Lebensmittel, Armani-Anzüge, Smartphones und Designer-Taschen – aus der modernen Gesellschaft sind derartige Prestigeobjekte nicht wegzudenken. Um die Brisanz dieses Objekt Denkens zu verstehen, lohnt der Blick auf die Frühe Neuzeit, in der sich Obrigkeiten die Dingwelt zu Nutze machten, um damit soziale Ungleichheit zu kommunizieren und zu manifestieren. Dass und in welcher Form soziale Ungleichheit gewollt war, lässt sich mit Textquellen gut (re-)konstruieren. Reichs- und Landesordnungen geben den Blick frei auf eine fein abgestufte Ständehierarchie. Es stellt sich jedoch die Frage, wie diese Ordnung konkret umgesetzt und gelebt wurde? Woher wussten die Zeitgenossen eigentlich, wer zu welchem Stand gehörte. Wie wurden ständische Zugehörigkeiten sichtbar? Was bzw. welche Dinge fungierten als Zeichen, wo kamen diese zum Einsatz und wie (gut) funktionierte die symbolische Lesbarkeit der ständischen Welt? Das Seminar wird diese Fragen exemplarisch für den Professorenstand stellen und - neben den sonst üblichen Textquellen - an eine besondere Sammlung der hiesigen Universität richten: an die frühneuzeitlichen Bildporträts der Jenaer Professoren. Eingebettet in das Mercator-Projekt „Laboratorium der Dinge“ ist es das Ziel, den Stellenwert der Dinge in der Ständegesellschaft aufzudecken, den Aussagewert der Bildporträts zu

erkunden und die Ergebnisse in einer kleinen Publikation festzuhalten. Das Seminar ist interdisziplinär konzipiert und steht Studierenden der Geschichte und Volkskunde offen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht aus einem Referat, der Anlage eines Portfolios und eines Katalogtextes innerhalb der Vorlesungszeit oder in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Jeder Teilnehmer muss ein Referat und eine Objektpräsentation übernehmen.

Einführende Literatur

Bernd Roeck: Visual turn? Kulturgeschichte und Bilder, in: Geschichte und Gesellschaft 29 (2003), S. 294-315.

S Zum Umgang mit Sammlungsobjekten Mi. 16-18 Uhr
der vor- und frühgeschichtlichen Löbdergraben 24a/SR
Archäologie Beginn: 16.10.13
Prof. Dr. Peter Ettl/Dr. Florian Schneider

Magister	./.
Bachelor	./.
Master	MVK 3

Das Seminar/Materialübung soll einen Überblick bieten über das archäologische Sachgut der Perioden Neolithikum, Bronze-, Eisenzeit, Kaiserzeit und Früh-/Hochmittelalter. Anhand von Fundmaterial aus der Sammlung wird die Beschreibung und Zeichnung wichtiger Keramiken und Metallformen geübt und diese werden kulturhistorisch eingeordnet. Darüber hinaus wird die Praxis des archäologischen Sammelns hinterfragt. Geplant ist die Publikation der Seminarergebnisse.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme. Die Modulprüfung besteht entweder in einer Hausarbeit oder einer medialen Präsentation (Publikation der Seminarergebnisse).

Bemerkungen

Es handelt sich um eine vierstündige Veranstaltung. Der oben genannte Termin gilt nur für die erste Sitzung, in der die weiteren Termine vereinbart werden.

Einführende Literatur

Diese wird im Seminar bekanntgegeben.

**S Dorf – Feld – Flur:
Namenforschung im Kontext
Dr. Susanne Wiegand**

**Mi. 10-12 Uhr
Kahlaische Str. 1
Beginn: 16.10.13**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Das Seminar bietet eine Einführung in die Welt der Namen als interessantes lexicologisches Forschungsfeld. Gegenstand der Betrachtungen sind neben Personennamen auch Bezeichnungen für bewohnte und unbewohnte Örtlichkeiten. Welche Rolle spielen Ortsnamen, Flurnamen und Straßennamen in der Alltagskommunikation?

Auf der gemeinsamen Suche nach wissenschaftlichen Antworten auf diese Frage werden die Studierenden unter anderem mit der historischen Entwicklung von Namen, Typisierungsaspekten und Benennungsmotivationen vertraut gemacht. Von Interesse sind auch Bekanntheitsgrad und Gebräuchlichkeit dialektaler Namensformen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend.

Einführende Literatur

Andrea Brendler/Silvio Brendler (Hrsg.): Namenarten und ihre Erforschung, Hamburg 2004. Max Gottschald: Deutsche Namenkunde, 6 Aufl., Berlin 2006. Günther Hänse: Die Flurnamen im Weimarer Land, Gehen 2001. Konrad Kunze: dtv-Atlas Namenkunde, 5. Aufl., München 2004. Eckhard Meineke (Hrsg.): Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung, Frankfurt am Main 2003. Hans Walther: Namenkunde und geschichtliche Landeskunde, Leipzig 2004.

**S Region und Sprache:
Einführung in die Dialektforschung
Dr. Susanne Wiegand**

**Do. 8-10 Uhr
Kahlaische Str. 1
Beginn: 17.10.13**

Magister	S
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Dieses Seminar führt in die strukturelle Vielfalt einer Dialektlandschaft im mitteldeutschen Raum ein. Die Frage nach dem Typischen, dem Auffälligen in der Sprechweise der Thüringer sollte jeder am Ende der Lehrveranstaltung für sich beantworten können.

Im Fokus steht die dialektgeographische Gliederung des thüringischen Raumes. Darüber hinaus wird auch Methodologisches bei der Feldforschung und Datenbeschreibung thematisiert. Vorgestellt wird das Thüringische Wörterbuch als landschaftliches Großraumwörterbuch. An ihm werden exemplarisch Aufgaben und Probleme der Dialektlexikographie aufgezeigt. Gesprächs- und Arbeitsthemen sind auch die Rolle des Dialekts in der Werbung sowie Tendenzen in Dialektliteratur und Dialektdichtung.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend.

Einführende Literatur

Hermann Niebaum/Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen, 2. Aufl., Tübingen 1999. Thüringisches Wörterbuch. Bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg, Wolfgang Lösch und Susanne Wiegand, Berlin 1966-2006. Wolfgang Lösch/Rainer Petzold/Frank Reinhold/Susanne Wiegand: Kleines Thüringer Wörterbuch, Leipzig 1995. Karl Spangenberg: Laut- und Formeninventar thüringischer Dialekte. Beiband zum Thüringischen Wörterbuch, Berlin 1993.

S Tutorium: **Mi. 18-20 Uhr**
Kulturwissenschaftliches Arbeiten **UHG/SR 28**
Wolfgang Vogel B. A./Natalie Niedoba **Do. 16-18 Uhr**
UHG/SR 219
Beginn: 16. bzw. 17.10.13

Magister	./.
Bachelor	BA_VK 1 B
Master	./.

Begleitend und ergänzend zur Einführungsvorlesung soll das Tutorium Studienanfängern und Studienanfängerinnen erste Orientierungen für das Arbeiten an der Universität im Allgemeinen und Annäherungen an das Fach Volkskunde im Besonderen liefern. Neben den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens geht es praktisch und theoretisch um Einübungen des volkskundlichen Blicks auf Alltag und Kultur. In kleinen Übungen sollen Herangehensweisen und Facetten volkskundlicher Kulturwissenschaft geschult werden – auf Stadtspaziergängen, Exkursionen, durch Beobachtungen und in Textdiskussionen. Sie lernen die wichtigste Einführungsliteratur, Lexika und Handbücher, gängige Zeitschriften und Periodika sowie hilfreiche Onlinedienste und Fachportale kennen. Außerdem wird die volkskundliche »Community« vorgestellt (Vereine und Verbände, Museen, Beratungsstellen, Institute, SFBs, Tagungen und Kongresse, studentische Assoziationen, Verlage).

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Erwartet werden die regelmäßige und vor allem aktive Teilnahme am Tutorium sowie das Anfertigen von kleineren Essays während des Semesters. Die Veranstaltung ergänzt die Vorlesung Alltag, Kultur und Lebensweise. Einführung in die Volkskunde/Empirische Kulturwissenschaft zum Modul BA_VK_1.

Bemerkungen

Obwohl in dieser Veranstaltung keine Modulprüfung vorgesehen ist, müssen Sie eine Prüfungsanmeldung vornehmen. Diese ist Voraussetzung dafür, dass Ihre erfolgreiche Teilnahme in „Friedolin“ verbucht werden kann!

Einführende Literatur

Hermann Bausinger: Volkskunde, Tübingen 1999. Rolf W. Brednich (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde, Berlin 2001³. Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde, Münster u.a. 1997³. Wolfgang Kaschuba: Einführung in die europäische Ethnologie, München 2003³. Marina Moritz u.a. (Hrsg.): Volkskunde in Thüringen, Erfurt 2007.

**S Kolloquium für Magister-, BA- und
MA-Studierende
Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Do. 14-16 Uhr
UHG/SR 141
Beginn:17.10.13**

Magister	Kolloquium
Bachelor	VKKG_BA
Master	MWVK

Das Kolloquium dient der Verständigung über die wissenschaftlichen Abschlussarbeiten. Dabei werden auch formale Fragen berücksichtigt. Im Zentrum steht allerdings die Präsentation und Diskussion der laufenden volkswirtschaftlichen Arbeiten. Die Sitzungen finden wöchentlich statt.

Bemerkungen

Bitte melden Sie sich über Friedolin für die Veranstaltung an.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme, Präsentation der Abschlussarbeit.

Für Bachelorstudierende: Der Vortrag im Kolloquium zählt zum Modul VKKG_BA. Eine gesonderte Prüfungsanmeldung für das Kolloquium ist nicht nötig. – Für Masterstudierende: Der Vortrag im Kolloquium wird künftig nicht mehr benotet, sondern mit „bestanden/nicht bestanden“ bewertet. Bitte eine Prüfungsanmeldung für MWVK vornehmen (Prüfungsform: Präsentation).

**S Forschungskolloquium:
Laufende Arbeiten bei
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

**KpS n.
Vereinbarung
u. Einladung**

Angebot der Kaukasiologie für BA- und MA-Studierende

S Mythen und Oralliteratur Kaukasiens Mo. 18-19 Uhr*
Reiseberichte über Georgien Jenergasse 8/SR 101
PD Dr. Florian Mühlfried Beginn: 14.10.13

Magister	S
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Geschichte ist häufig Herrschaftsgeschichte, so auch im Fall Georgiens. Viele Referenzwerke zur Geschichte Georgiens bieten eine Fülle von Daten und erwähnen eine Vielzahl von Machthabern, sagen aber wenig über das Alltagsleben der Bevölkerungen aus. Wer hier mehr wissen will, ist häufig auf Reiseberichte angewiesen. Im Fall Georgiens haben glücklicher Weise eine ganze Menge Reisende ihre Eindrücke schriftlich festgehalten, und diese Quellen sind eine wahre Fundgrube zur regionalen Alltags- und Sozialgeschichte. Häufig jedoch sagen diese Quellen mindestens ebenso viel über die Herkunft des Schreibenden aus, so dass das Beschriebene ohne einen genaueren Blick auf den Entstehungskontext unklar bleibt. Reiseberichte sind immer das Ergebnis eines interkulturellen Prozesses, in dem sowohl das Eigene, als auch das Fremde beständig neu produziert, zuweilen aber auch in Frage gestellt wird.

In diesem Seminar lesen wir Berichte über das Land von der Antike bis in die Gegenwart. Neben einem gründlichen gemeinsamen Quellenstudium sollen immer auch wieder Fragen nach impliziten Machtbeziehungen und sozio-kulturellen Konstellationen der Zeit aufgeworfen werden. Unser besonderes Augenmerk gilt jedoch dem Versuch, uns ein Bild mit historischer Tiefe von den verschiedenen Regionen Georgiens zu verschaffen. In diesem Sinne kann das Seminar auch als „Landeskunde Georgien“ verstanden werden.

Eine Teilnahme an diesem Seminar setzt die Bereitschaft voraus, die ausgewählten Texte zu lesen und im Seminar zu diskutieren. Wir wollen versuchen, gemeinsam als Gruppe möglichst intensiv mit den Texten zu arbeiten. Dabei kann und soll auf die individuelle Interessenlage besondere Rücksicht genommen werden. Im Verlauf des Seminars soll jede/r Studierende ein vertiefendes Referat über einen ausgewählten Reisebericht halten, das der Gruppe zum vertieften Verständnis und dem Vortragenden u.a. zur Vorbereitung einer Hausarbeit dient. Dementsprechend erfolgt die Scheinvergabe auf der Grundlage der mündlichen Leistungen, des Referates und der Hausarbeit.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Für BA-Studierende kann das Referat als FSQ-Leistung angerechnet werden.

* Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche, bei der Veranstaltungstag und –zeit bekanntgegeben werden.

Fachgebiet Kulturgeschichte

V Grundkurs Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer

Mo. 16-18 Uhr
**Unterm Markt 8/
Astoria Hörsaal**
Beginn: 14.10.13

Magister	./.
Bachelor	BA_KG_1 A
Master	./.

Der Grundkurs bietet gewissermaßen einen Prospekt dessen, was das Studium der Kulturgeschichte an der Universität Jena umfaßt. Er dient zur Orientierung in einem Fach, von dem man in der Schule keine adäquate Vorstellung gewinnen kann; in dieser Hinsicht stellt er eine Brücke zu einem spezialisierten Fachstudium dar.

Themen und Methoden kulturwissenschaftlicher Analyse in historischer Perspektive: darum geht es in dieser Veranstaltung. Dementsprechend wird (im Gegensatz zu den thematisch zentrierten Seminaren bzw. aufbauenden Modulen) eine Vielzahl verschiedener Themen vorgeführt.

In Anbetracht der erwarteten hohen Teilnehmerzahl wird der Grundkurs Kulturgeschichte in Form einer Vorlesung abgehalten. Sie ist systematisch aufgebaut. Auf Ausführungen zum Kulturbegriff und zur Kulturtheorie folgen solche zu Namen, Sprache und Schrift. Dann werden Hörkultur und Sehkultur einander gegenübergestellt. An fundamentalen Dimensionen werden Zeitkultur und Raumkultur behandelt. Über Institutionen wird gesprochen (Kirche, Hof), über Standeskulturen (Adel, Bürgertum), über die Entwicklung der Nationalkulturen und den Aufbau der europäischen Kulturgeschichte.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur am 10. 2. 2014.

Einführende Literatur

Wer sich über aktuelle Äußerungen zum Thema Kulturgeschichte informieren möchte, könnte folgendes lesen: Michael Maurer: Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418. Michael Maurer: Alte Kulturgeschichte – Neue Kulturgeschichte?, in: Historische Zeitschrift 280 (2005), S. 281-304. Zur Anschaffung empfohlen: Michael Maurer: Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008.

V Europäische Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer

Di. 8-10 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 15.10.13

Magister	V
Bachelor	BA_KG_3 A
Master	MKG 2A

Diese Vorlesung hat zum Ziel, die Möglichkeiten historischen Denkens im europäischen Rahmen zu diskutieren. Europa kommt – es fragt sich nur, ob das Europa der Bürokraten und Ökonomen, oder ein anderes. Benötigen wir nicht ein europäisches Bewußtsein, eine Sensibilität für eine europäische Identität?

Der Inhalt der Vorlesung ist kulturgeschichtlich. Ausgehend von der Frage, wie sich die zeitliche und räumliche Einheit Europas sinnvoll begründen läßt (und welche Varianten im Laufe der Jahrhunderte schon in der Diskussion waren!), wird in einer Epochenabfolge seit der griechisch-römischen Antike jeweils die Frage nach dem Bleibenden im Wandel gestellt. Was wäre, im Horizont des heutigen Europa, als Erbe der Antike, des Mittelalters, der Frühen Neuzeit anzusprechen? Inwiefern entstehen durch den Bezug auf solches Erbe Ausgrenzungen und Friktionen? Welche Gebiete der Kultur müssen dabei jeweils sondiert werden (Staat, Recht, Religion, Wissenschaften und Künste)? Wie beeinflussten sich die verschiedenen nationalen Traditionen gegenseitig? Welche Personen, Gruppen, Institutionen wirkten über die nationalen Grenzen hinaus? Welche Medien trugen zur europäischen Binnenkommunikation bei, in welchen Formen fand die Abgrenzung zu außereuropäischen Kulturen statt? Wie entwickelten sich im Laufe der Neuzeit (und bis ins späte 20. Jahrhundert) europäisches Bewußtsein und europäische Institutionen?

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur am 4. 2. 2014.

Bemerkungen

Modulergänzung für Bachelor: Seminare bei Susan Baumert M.A. Modulergänzung für Master: Seminar bei Dr. Hedwig Herold-Schmidt.

Einführende Literatur

Einbändige Quellensammlung: Hagen Schulze/Ina Ulrike Paul (Hrsg.): Europäische Geschichte. Quellen und Materialien, München 1994. Kurzdarstellung als Überblick: Michael Maurer: Europäische Geschichte, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 2: Räume, Stuttgart 2001, S. 99-197.

Einzelaspekte: Pim den Boer u.a. (Hrsg.): Europäische Erinnerungsorte, 3 Bde., München 2012.

V Klassiker der Kulturgeschichte
Prof. Dr. Michael Maurer

Di. 16-18 Uhr
Bachstraße 18k/HS
Beginn: 15.10.13

Magister	V
Bachelor	./.
Master	MKG 1A

Was ist Kulturgeschichte? Wir befragen die Klassiker. Das Organisationsprinzip dieser Vorlesung ist das einer Porträtgalerie; vom Leben und Werk ausgewählter Klassiker der Kulturgeschichte aus wird nachzuzeichnen versucht, was man im 19. und 20. Jahrhundert ‚Kulturgeschichte‘ nannte und welche Wege die in diesem Feld Tätigen nahmen. Es lohnt sich, über den Zaun zu schauen. Man wird in verschiedenen Gebieten fündig: Geschichte, Volkskunde, Nationalökonomie, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Soziologie, Religionswissenschaft.

Die Vorlesung beginnt mit einer Problemskizze: Wie ‚Kulturgeschichte‘ aus den Problemlagen der Aufklärungszeit entstand und sich im Laufe des 19. Jahrhunderts wandelte. Am Ende steht wiederum eine Problemskizze: Wie ‚Kulturgeschichte‘ heute dasteht und welche Entwicklungstendenzen sich abzeichnen. Dazwischen werden dreizehn ausgewählte ‚Klassiker‘ vorgestellt: Jacob Burckhardt (1818-1897), Eberhard Gothein (1853-1923), Karl Lamprecht (1856-1915), Max Weber (1864-1920), Ernst Troeltsch (1865-1923), Georg Steinhausen (1866-1933), Aby Warburg (1866-1929), Kurt Breysig (1866-1940), Alfred Weber (1868-1958), Johan Huizinga (1872-1945), Norbert Elias (1897-1990), Franz Schnabel (1887-1966), Thomas Nipperdey (1927-1992).

Bemerkungen

Die Modulergänzung findet in Form eines begleitenden Seminares bei Frau Dr. Herold-Schmidt statt.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur am 11. 2. 2014.

Einführende Literatur

Eine befriedigende moderne Überblicksdarstellung liegt nicht vor. Ersatzweise: Stefan Haas: Historische Kulturforschung in Deutschland 1880-1930. Geschichtswissenschaft zwischen Synthese und Pluralität, Köln, Weimar und Wien 1994. Knapper Überblick: Michael Maurer: Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418.

**S Großes Kolloquium (Bachelor, Master, Mo. 18-20 Uhr
Magister, Doktoranden) C.-Z.-Str. 3/SR 120
Prof. Dr. Michael Maurer/ Termine nach
Dr. Hedwig Herold-Schmidt Vereinbarung**

Magister	Kolloquium
Bachelor	VKKG_BA
Master	MWKG

Das Große Kolloquium dient vor allem der Vorstellung und Kritik der in Gang befindlichen Abschlussarbeiten auf Bachelor-, Master-, und Doktorandenniveau. Die Sitzungen finden unregelmäßig statt – je nach Bedarf und Terminlage.

Die Teilnahme in dem Semester, in dem die Qualifikationsarbeit verfasst wird, ist Pflicht, ebenso die Vorstellung des jeweiligen Themas im Kolloquium.

In den Semesterferien gibt es jeweils einen Seminartag, an dem diejenigen Studierenden ihre Arbeiten vorstellen, die während der Vorlesungszeit noch nicht weit genug fortgeschritten mit der Bearbeitung ihres Themas sind.

Bemerkungen

Bitte melden Sie sich über Friedolin für die Veranstaltung an. Dann erhalten Sie eine Mitteilung darüber, wann die erste Sitzung des Wintersemesters stattfinden wird.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Für Bachelorstudierende: Der Vortrag im Kolloquium zählt zum Modul VKKG_BA. Eine gesonderte Prüfungsanmeldung für das Kolloquium ist nicht nötig. – Für Masterstudierende: Der Vortrag im Kolloquium wird künftig nicht mehr benotet, sondern mit „bestanden/nicht bestanden“ bewertet. Bitte eine Prüfungsanmeldung für MWKG vornehmen (Prüfungsform: Präsentation).

**S Europäische Kultur und
europäische Identität
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 10-12 Uhr
C.-Z.-Str. 3/SR 222
Beginn:15.10.13**

Magister	S
Bachelor	./.
Master	MKG 2 B, MWKG

Im Laufe der Geschichte wurden immer wieder Aussagen zur Diskussion gestellt, worin die Identität der Europäer bestehe. Die ältesten Aussagen dieser Art stammen von den Griechen aus der Zeit der Perserkriege. Aber auch in römischer Zeit, im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit kam immer wieder einmal die Frage an die Oberfläche, worin die Gemeinsamkeit wenn nicht der Menschheit, so doch der eigenen Wertegemeinschaft zu sehen sei. Ließ sich Europa mit der Christenheit identifizieren? Sind die Europäer durch eine bestimmte Art der Rationalität ausgezeichnet? Dies sind nur zwei der Vorschläge, die wiederholt gemacht wurden.

Das Seminar hat den Charakter eines Quellenlektürekurses: Durch gemeinsame Lektüre klassischer Texte zum Thema Europa wollen wir die in der Vorlesung dargebotenen Inhalte vertiefen und die vorgestellten Argumentationen genauer interpretieren.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Das Seminar ergänzt die Vorlesung Europäische Kulturgeschichte zum Modul MKG 2.

Die Lektüretexte liegen als Kopie zum Erwerb im Copy-Shop Schlossgasse ab dem 1. Oktober für Sie bereit.

Einführende Literatur

Siehe die Angaben zur Vorlesung.

**S Klassiker der Kulturgeschichte
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mi. 10-12 Uhr
UHG/SR 223
Mi. 14-16 Uhr
UHG/SR 219
Beginn:16.10.13**

Magister	S
Bachelor	./.
Master	MKG 1 B, MWKG

Was ist Kulturgeschichte? Die Auseinandersetzung mit den Klassikern soll uns helfen, einen eigenen Standpunkt zu finden, nachdem wir uns erarbeitet haben, welche Positionen schon gefunden wurden. Die Seminarorganisation folgt der Vorlesung und stellt die Modulergänzung dar (MKG 1B): Wir befassen uns in Analyse und Interpretation jeweils näher mit einem Basistext (oder, gegebenen-falls, Textausschnitten) des betreffenden Klassikers. Der Bogen spannt sich von den einleitend ausgeführten Fragen zur Entstehung der Kulturgeschichte unter dem Anspruch der Aufklärung über verschiedenartige Positionen des 19. und 20. Jahrhunderts, von Jacob Burckhardt bis Thomas Nipperdey, um schließlich in die aktuellen Probleme des Faches Kulturgeschichte heute zu münden. Es wird sich zeigen, dass zwar unter ‚Kulturgeschichte‘ von verschiedenen Klassikern ganz Verschiedenes verstanden wurde, dass aber auch gewisse Grundprobleme immer wieder auftauchen – so etwa die Frage nach der Definition des Faches über seine Themen oder über seine Methoden.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Das Seminar ergänzt die Vorlesung Klassiker der Kulturgeschichte zum Modul MKG 1. Die Lekturetexte liegen als Kopie zum Erwerb im Copy-Shop Schlossgasse ab dem 1. Oktober für Sie bereit. Die Veranstaltung findet in zwei Gruppen statt. Interessierte melden sich bitte für eine der beiden Veranstaltungen an.

Einführende Literatur

Siehe die Angaben zur Vorlesung.

S Kulturgeschichte: Begleitseminar zum Grundkurs und Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Mo. 8-10 Uhr
UHG/SR 166
Mo. 12-14 Uhr
UHG/SR 258a
Mo. 14-16 Uhr
UHG/SR 258a
Beginn: 14.10.2014

Magister	./.
Bachelor	BA_KG 1 B
Master	./.

Die Veranstaltung hat inhaltlich eine zweigeteilte Ausrichtung. Zum einen greift sie einige in der Vorlesung von Prof. Dr. Maurer („*Grundlagen der Kulturgeschichte*“, Modul BA_KG 1 A) angesprochene Aspekte und Teilbereiche kulturgeschichtlicher Forschung vertiefend auf, zum anderen wird intensiv in die Grundlagen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Wie finde ich Fachliteratur zu meinem Referats- und Hausarbeitsthema? Was ist bei der Arbeit mit Quellen zu beachten? Welche Informationen soll ein Thesepapier/Handout enthalten? Wie gestalte ich Referate und Vorträge? Und nicht zuletzt: Wie gehe ich - inhaltlich und formal - an die Abfassung von Hausarbeiten heran? Vorgesehen sind u. a. eine Einführung in die Bibliotheksbenutzung, das Vertrautmachen mit Recherchestrategien (auch Internet und einschlägige Datenbanken), die Vorstellung grundlegender Fachliteratur (z.B. Nachschlagewerke, Einführungen, Handbücher, Zeitschriften) und der inhaltliche Umgang mit fachwissenschaftlichen Publikationen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige aktive Teilnahme und Erledigung der jeweiligen Hausaufgaben sowie die Erstellung einer Literaturliste.

Bemerkungen

Eine Modulprüfung findet nicht statt, zur Erfassung der erfolgreichen Teilnahme (Beurteilung: bestanden/nicht bestanden) müssen Sie allerdings eine „Prüfungsanmeldung“ in Friedolin vornehmen. Die Veranstaltung ergänzt die Vorlesung Grundlagen der Kulturgeschichte zum Modul BA_KG_1. Sie findet in drei Gruppen zu drei verschiedenen Terminen jeweils montags statt.

Einführende Literatur

Michael Maurer: Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln 2008. Michael Maurer, Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hg.), Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418. Nils Freytag/Wolfgang

Piereth: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 2. akt. Aufl., Paderborn 2006. Gabriele Lingelbach/Harriet Rudolph: Geschichte studieren. Eine praxisorientierte Einführung für Historiker von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg, Wiesbaden 2005. Weitere Literaturhinweise werden im Verlaufe des Seminars gegeben.

S Die Genese Europas aus kulturhistorischer Sicht
Susan Baumert M.A.

Di. 10-12 Uhr
UHG/SR 147
Mi. 10-12 Uhr
UHG/SR 141

Beginn: 15. bzw. 16.10.13

Magister	./.
Bachelor	BA_KG 3 B
Master	./.

Die Europäische Kulturgeschichte lässt sich nicht linear erzählen, weil die Anfänge und Enden ebenso wie die Grenzen und Zentren des Europäischen immer wieder rekonzeptualisiert wurden und werden. Daher können grundlegende Ordnungen und Unterscheidungen wie etwa die zwischen Schrift und Bild, zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten oder zwischen Politik, Recht und Religion nicht einfach vorausgesetzt werden. Beachtet werden muss vielmehr die Genese und gegenseitige Beeinflussung dieser Bereiche in kulturhistorischer Dimension. Zu diesem Zweck wird das Seminar vorlesungsbegleitend und ausgehend von aktuellen Fragestellungen, kulturelle und symbolische Praktiken durch das gemeinsame Analysieren und Interpretieren klassischer Quellentexte zum Thema Europa herauskristallisieren und einüben.

Der seminarbegleitende Reader wird ab 1. 10. 2013 im Copy-Shop in der Schloßgasse erhältlich sein.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Siehe die Angaben zur Vorlesung „Europäische Kulturgeschichte“ von Prof. Dr. Maurer.

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Friedemann Schmoll
Lehrstuhl für Volkskunde
(Empirische Kulturwissenschaft)



* 1962 in Esslingen a.N., nach Zivildienst im Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried am Bodensee von 1984 bis 1991 Studium der Empirischen Kulturwissenschaft und Neueren deutschen Literaturwissenschaft in Tübingen. Promotion 1994 mit einer Studie zum Spannungsfeld nationaler und regionaler Erinnerungskultur in Württemberg. Berufliche Tätigkeiten als Journalist und Museumsberater. 1997 bis 2002 Wissenschaftlicher Angestellter am Ludwig-Uhland-Institut, Tübingen. 2001 Habilitation in Tübingen mit einer Arbeit zur Geschichte des deutschen Naturschutzes um 1900. 2003 bis 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Forschergruppe zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1920-1970 Berlin-Freiburg-Heidelberg mit einem wissenschaftshistorischen Einzelprojekt zum „Atlas der deutschen Volkskunde“. 2009 bis 2011 DFG-Projekt zu Internationalisierungsprozessen in den europäischen Volkskunden im 20. Jahrhundert. Dazwischen Gast- und Vertretungsprofessuren in Marburg, Hamburg und Augsburg; Lehraufträge in Basel und Zürich. Seit Oktober 2012 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte der Natur, Wissenschaftsgeschichte, Feste und Rituale, Nahrungsethnologie, Körpergeschichte, Regionalkultur.

Publikationen (Auswahl): Die Vermessung der Kultur. Der „Atlas der deutschen Volkskunde“ und die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1920-1980, Stuttgart 2009; zusammen mit Katja Herzke: abgeschmeckt und aufgedeckt. alles übers essen, Köln 2009; zusammen mit Katja Herzke: Warum feiern wir Geburtstag?, München 2007; Erinnerung an die Natur. Die Geschichte des Naturschutzes im deutschen Kaiserreich, Frankfurt/M. u. New York 2004; zusammen mit Jürgen Vogt: Alb-Ansichten. Spaziergänge über das schwäbische Hausgebirge, Tübingen 2002; Verewigte Nation. Studien zur Erinnerungskultur von Reich und Einzelstaat im württembergischen Denkmalkult des 19. Jahrhunderts, Tübingen u. Stuttgart 1995 (Dissertation).

Herausgeberschaft: Zusammen mit Hans-Werner Frohn u. Jürgen Rosebrock: „Wenn sich alle in der Natur erholen, wo erholt sich dann die Natur?“ Naturschutz, Freizeitnutzung, Erholungsvorsorge und Sport, Münster 2009; zusammen mit Hans-Werner Frohn: Natur und Staat. Die Geschichte des staatlichen Naturschut-

zes in Deutschland 1906-2006, Bonn 2006; Grauzone. Ethnographische Variationen über die letzten Lebensabschnitte, Tübingen 2002; zusammen mit Michael Behal: Studium generale und studium sociale. Das Leibniz Kolleg 1948-1998, Tübingen 1998. Mitherausgeber der Reihe „Eine Kleine Landesbibliothek“ des Verlages Klöpfer & Meyer, Tübingen. Dort Herausgabe der Bände: Freundschaft. Beziehungen und Bekenntnisse (2011), Carl Julius Weber: Demokritos (2010), Latente Talente. Badisch, schwäbisch, fränkisch – ein Lesebuch zu südwestdeutschen Befindlichkeiten (2010, Reingeschmeckt. Essen und Trinken in Baden und Württemberg – ein Lesebuch (2010), Otilie Wildermuth: Schwäbische Pfarrhäuser (2009), Hermann Kurz: Erzählungen (2009), Theodor Heuss: Schattenbeschwörung. Randfiguren der Geschichte (2009).

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger



* 7.11.1945 in Esslingen. Studium der Deutschen Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Amerikanistik, Germanistik und Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen und Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberuflich wissenschaftlich tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Honorar- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Angestellte am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. für Europäische Ethnologie und Kulturforschung an der Univ. Marburg; seit 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Funktionen und Gremien der FSU: Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, 2005-2007 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; seit WS 2007/08 gewählte Vertreterin der Philosophischen Fakultät im Senat.

Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte: Kulturgeschichte, insbes. des 18.-20. Jahrhunderts. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Alltag, Frömmigkeit und Frauen im Pietismus (18.-20.Jh.). Mitarbeit an Handbüchern und Lexika. – Drittmittel-Forschungsprojekt: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewähl-

ter Kultureliten“, Teilprojekt: „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (SFB 580/A 5: Leitung, zusammen mit Lutz Niethammer).

Mitgliedschaften und Funktionen: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vorsitzende der Volkskundlichen Kommission für Thüringen; Thüringer Vereinigung für Volkskunde; Deutsche. Gesellschaft für Volkskunde; Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde; Alemannisches Institut Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hessische Vereinigung für Volkskunde; Tübinger Vereinigung für Volkskunde; Verein für Thüringer Kirchengeschichte; Verein für württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Kommission Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wissenschaftlicher Beirat im Institut für Sächsische Landesgeschichte und Volkskunde und (seit 2004) Wissenschaftlicher Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode (kooptiert); Mitglied der EKM-Synode (kooptiert). Seit 1.4.2011 im Ruhestand.

Publikationen (Auswahl): Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. – Pfarrvolk und Pfarrersleut. Stuttgart 1984. – Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. – Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. – „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. – Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. – Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993. – Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). – Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996. – Männlich. Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich (Hg.)), Münster 1999. – (Hg. zus. mit S. Götsch) – Komplexe Welt. Kulturelle Ordnungssysteme als Orientierung, Münster 2003. – Europas Mitte – Mitte Europas. Europa als kulturelle Konstruktion (hg. zus. mit Kathrin Pöge-Alder), Jena 2008. – Alltagskultur: sakral – profan. Münster 2011.

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte



* 13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Professor für Kulturgeschichte ebenda.

Forschungsschwerpunkte: Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

Publikationen (Auswahl): „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München ²1985). – Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. – „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. – Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. Geschichte Englands, Stuttgart 2000. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. – Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. – (Mit Johanna Sängler und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gothein (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007. – Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008. – Kleine Geschichte Schottlands, Stuttgart 2008. – Festkulturen im Vergleich. Inszenierungen des Religiösen und Politischen, Köln, Weimar und Wien 2010.

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho



* 1946, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politologie sowie später Volkskunde in Freiburg und Göttingen. Habilitation 1999.

Berufliche Stationen: Deutsches Volksliedarchiv Freiburg, DFG-Sonderforschungsbereich "Mündlichkeit/Schriftlichkeit", Professuren und Gastdozenturen in Philadelphia (USA), Vilnius (Litauen), Innsbruck, Minsk, Münster, Augsburg, Bayreuth, Jyväskylä (Finnland), Tartu (Estland); Lehrstuhlvertretung München LMU. Privatdozentur in Augsburg; 2008: Universität Jena; 2010: Universität Münster; 2011: Universität Jena.

Funktionen und Ehrenämter: Kuratoriumsvorsitzende Märchenstiftung Walter Kahn, Präsidentin der Kommission für Volksdichtung der Société Internationale d'Etnologie et de Folklore.

Schwerpunkte: Historisch-vergleichende Erzählforschung (Märchen, Sage, Lied), Homo ludens, Zeit, Gender, Mentalitätsgeschichte, Fachgeschichte, Internationale Folkloristik, maritime Kultur.

Dr. Anita Bagus



* 1954, 1969-1981 Berufstätigkeit, 1984-1991 Studium der Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft Volkskunde, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte in Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hess. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; 1984-1997 Projektarbeit (interdisziplinäre Frauen- und Genderforschung, Museum, Kultur- u. Medienarbeit.); 1998-2001 Wiss. Mitarbeiterin im Hessischen Museumsverband; 2002 Promotion (Volkskul-

tur in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalierungsprozess wiss. Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde, Gießen 2005); 2002-2004 Freiberuflerin im Museums- und Kulturbereich.

Seit 2004 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Erfurt (2006-2007, FB Erziehungswissenschaften). 2005-2011 Wiss. Mitarbeiterin an der FSU Jena, Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte; 2008-2012 DFG-Projekt: SFB 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“, Teilprojekt A5: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“.

Forschungsschwerpunkte: Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Kulturgeschichte des 19. und 20. Jhs. (Bürgertum, Alltag, Feste, Gender, Medien), Regional- und Religionsethnographie, Transformationsforschung; Museologie und Museumspädagogik.

Susan Baumert M.A.



* 1978 in Jena. Studium der Kunstgeschichte, Volkskunde/Kulturgeschichte und Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Abschluss 2007. Wissenschaftliche Mitarbeiterin des SFB 482 "Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800" am Teilprojekts A5 "Zeitkultur. Feste und Feiern". Promotionsthema: "Bürgerliche Familienfeste im Wandel. Spielarten privater Festkultur in Weimar und Jena um 1800".

Dr. Barbara Happe



* 1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin.

Forschungsgebiete: Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und Entwicklung der gegenwärtigen Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur. Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



* 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). 2003-2006 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München). Seit WS 2005/06 „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ und wiss. Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Südwesteuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte, Medien, Religion und Religiosität.

Publikationen (Auswahl): Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999. Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002, S. 329-442. 2. Auflage 2004. Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95. Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250. Hüls, Elisabeth/Herold-Schmidt, Hedwig, Deutsche Tribüne, Bd. 2: Darstellung, Kommentar, Glossar, Register, Dokumente, München 2007.

Dr. des. Anja Mede-Schelenz



* 1979, 2000 bis 2005 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, Erziehungswissenschaft und Romanistik (Spanisch) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes, 2010 Promotion am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Titel der Arbeit: „Musealisierung, Volkskultur und Moderne um 1900 in Dresden. Die Sammlung zur ländlichen Kleidung des Vereins für sächsische Volkskunde“.

Forschungsschwerpunkte und Interessen: Wissen- und Fachgeschichte, Musealisierung und materielle Kultur, Museumspädagogik. Projekte unter anderem mit dem Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden.

Stephanie Schmidt M.A.



*1986 in Saalfeld/ Saale. 2006 – 2012 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, angewandten Ethik und Religionswissenschaft an der FSU Jena. Masterarbeit zum Thema: „Political Correctness im Humor. Wieviel Tabu verträgt der Witz?“ 2008 - 2010 Hilfskraft und Lektorin am Ethikzentrum (Lehrstuhl für Angewandte Ethik) an der FSU. Ab 2010 Hilfskraft am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Mitglied des Organisationsteams der DGV-Studierendentagung „Gegensätze – Jena 2010“ Mitglied des FSR Volkskunde/Kulturgeschichte 2010-2012, aktuell Promotion am Lehrstuhl für Volkskunde zum Thema „Wut - Eine kulturwissenschaftliche Analyse“

Forschungsschwerpunkte und Interessen: kulturwissenschaftliche Emotionsforschung, Witz- und Humorforschung sowie forschungsethische Fragestellungen

Dr. Juliane Stückrad



* 1975, Studium der Ethnologie und Kunstgeschichte in Leipzig, 2000 Magisterabschluss; 2000-2003 Mitarbeit bei archäologischen Ausgrabungen in Brandenburg und Leitung archäologischer Grabungen; 2004 Erarbeitung einer Ausstellung zum Reiseschriftsteller Erich Wustmann/Bad Schandau; 2003 Gründung des Büros für Archäologie und Bauforschung: Grabungs- und Bauforschungsprojekte, Erstellung einer Machbarkeitsstudie und Konzeptentwicklung zur

„Kirchenstraße Elbe-Elster“; 2010 Promotion an der FSU am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft); Lehrtätigkeit an der Berufsakademie Eisenach, der FSU Jena, der HTWK Leipzig und der Philipps-Universität Marburg.

Forschungsschwerpunkte: Unmut in der Kultur, Transformation in Ostdeutschland, Regionalisierung, ethnologische Perspektiven Interkultureller Kommunikation, ethnologische Feldforschung

Dr. Susanne Wiegand



* 1959 in Dermbach/Rhön, Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena – 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule. Von 1981 bis 2005 Dialekt-Lexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik und seit 2006 im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

Bachelor/Master

Information für Studierende im Bachelor- und Master-Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte

Bachelor

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte). Volkskunde/Kulturgeschichte kann entweder als Kernfach oder als Ergänzungsfach belegt werden. Alle Module werden mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar, das Modul BA_VK_2 setzt sich aus 2 Seminaren zusammen.

Außerhalb der Module BA_VK_1-4 sowie BA_KG_1-4 gibt es noch folgende Formen:

Allgemeine Schlüsselqualifikationen (VKKG_ASQ):

Die Angebote dafür werden nicht vom Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte sondern von der Philosophischen Fakultät bereitgestellt. Sie finden Sie in einem Katalog in „Friedolin“ aufgelistet.

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (VKKG_FSQ):

Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie jeweils 2 ECTS für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht. Auf der Seite des Prüfungsamts (ASPA) können Sie ein entsprechendes Formular zur Dokumentation dieser Leistungen herunterladen (oder im Sekretariat abholen). Sind alle 5 Referate bestätigt, schreibt das Prüfungsamt die Leistungspunkte gut.

Praxismodul (VKKG_Praxis): Im Regelfall wird diese Leistung durch ein mindestens sechswöchiges Praktikum erbracht, das durch einen Praktikumsbericht dokumentiert wird, begleitet von einer Lehrveranstaltung, die jeweils im Sommersemester angeboten wird. Alternativ dazu kann ein vom Institut angebotenes Seminar mit Ausstellungs- oder Praxisprojekt (Projektseminar) gewählt werden.

Bachelorarbeit (VKKG_BA): Diese wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von der Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei. Im Kolloquium stellen Sie Ihr Thema vor.

Studierbarkeit: Von der Anlage her sind die Module der drei Bereiche gestuft: Kleinere Nummern richten sich eher an Anfänger, höhere Nummern an Fortgeschrittene. Wenn sich das mit Ihrem Stundenplan nicht anders vereinbaren lässt, können Sie jedoch auch zuerst höhere Nummern belegen und die anderen dann nachholen. Es ist also nicht Voraussetzung für die Zulassung zu höheren Modulen, dass Sie die vorgeschalteten schon absolviert haben. In diesem Sinne sind alle Module in jedem Semester, in dem sie angeboten werden, frei wählbar von allen im BA-Studiengang eingeschriebenen Studierenden. Die Belegung der Grundkurse (BA_VK_1 und BA_KG_1) im ersten Semester wird jedoch dringend empfohlen.

Master

Der Masterstudiengang Volkskunde/Kulturgeschichte ist ähnlich wie der Bachelor-Studiengang konzipiert. Auch hier erbringt jedes Modul 10 Leistungspunkte und die Module sind ebenfalls in ihrer Reihenfolge frei wählbar. Zu den einzelnen Modulen vgl. unten.

Musterstudienpläne

Für alle Studiengänge liegen Musterstudienpläne vor. Sie sind zur Orientierung gedacht und **nicht** verpflichtend. Sie zeigen somit eine von mehreren Möglichkeiten auf, wie man die Pflichtveranstaltungen über die Regelstudienzeit von sechs (BA) bzw. vier (MA) Semestern verteilen könnte.

Weitere Informationen

Studien- und Prüfungsordnungen finden Sie auf der Homepage des Akademischen Studien- und Prüfungsamts (ASPAs): <http://www.uni-jena.de/ASPAs.html>, die aktuelle Version des Modulkatalogs (BA-Studiengang) im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“. Sie gelangen zu den einschlägigen Informationen aber auch über Links auf unserer Homepage www.vkkg.uni-jena.de, die Sie regelmäßig konsultieren sollten.

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung! Wir beraten Sie gerne.

Prof. Dr. Michael Maurer
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Mittwoch 9-11 Uhr

Dr. Hedwig Herold-Schmidt
E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Montag 10-11 Uhr
Dienstag 12-12.45 Uhr

Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP	Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	

Modulkatalog für den Master-Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte

MVK 1:	Kultur und Lebensweise (Pflicht)
MVK 2:	Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)
MVK 3:	Empirische Forschung (Pflicht)
MVK 4:	Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
MKG 1:	Kulturtheorien (Pflicht)
MKG 2:	Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 3:	Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 4:	Institutionen und Medien (Pflicht)
MWVK:	Themen der Volkskunde (Wahlpflicht)
MWKG:	Themen der Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
VKKG MA	Modul Masterarbeit (Pflicht)



DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Der Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte existiert bereits seit Juli 2001 als studentische Vertretung des Fachbereiches.

Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten und sind Ansprechpartner für alle Probleme innerhalb des Studienalltags.

Zudem bieten wir jedes Semester aufs Neue ein vielfältiges Programm von Grillabenden, Partys bis hin zu Filmabenden, Lesungen, Vortragsreihen, Exkursionen und Tagungen.

In den letzten Jahren hat der FSR VKKG immer wieder von neu hinzugekommenen Helfern und Mitgliedern profitiert, die mit viel Engagement und neuen Ideen unsere Arbeit bereichert haben. Wir hoffen, dass dies auch weiterhin so bleibt und wir auch in Zukunft immer wieder neue engagierte Studenten bei uns begrüßen dürfen!

FSR-Sitzung:

Der FSR tagt regelmäßig einmal pro Woche im laufenden Semester. Wer beim FSR-VKKG mitgestalten möchte, ist daher recht herzlich zu den regelmäßigen Sitzungen eingeladen.

Wer Mitglied des FSR-VKKG werden möchte, kann sich immer zum Sommersemester als Kandidat für die Gremienwahlen aufstellen lassen.

Studentische Beratung:

Bei Problemen mit dem Studium, Unklarheiten mit Modulbelegungen, Prüfungsanmeldungen, oder generellen Fragen, bietet euch unsere studentische Tutorin Anne Fischer jeden Donnerstag von 16-17 Uhr im FSR-Raum eine Sprechstunde an! Ihr erreicht sie auch jederzeit per Mail: anne.fischer.2@uni-jena.de

Newsletter:

Wer stets die aktuellsten Infos und Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich ganz einfach per Mail an newsletter-vkkg@uni-jena.de in unseren Newsletter eintragen lassen! (Bitte Namen nicht vergessen!)



Für weitere Informationen könnt Ihr uns jederzeit über unsere Homepage www.fsr-vkkg.uni-jena.de oder auf Facebook erreichen!

Kontakt:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte
Frommannsches Anwesen
Fürstengraben 18/ Raum E 004
07743 Jena

Telefon: 03641/944295

Email: fsr-vkkg@uni-jena.de

Homepage: www.fsr-vkkg.uni-jena.de